



TROCKENSCHWIMMEN war für die Nichtschwimmer angesetzt. Auf diese Weise lernen alle Kinder schnell das Schwimmen.



DIE INTERESSENGEMEINSCHAFT Polytechnik bastelte eine Festivalblume, die am Tag des Lagerfestivals den Appellplatz schmückte.

D. Büsch (Text) und W. Swietek (Fotos) berichten

Von Masken und Raketen

Diesen Tag hatten sich alle im Kalender rot angestrichen. Auf dem Appellplatz flatterte die Fahne der DDR und die polnische Flagge um die Wette. Gleich sollte die Rakete gestartet werden, und dazu hatten sich bereits alle Schaulustigen versammelt. Mit einem lauten „Aahh!“ startete die Grünplaner Ferienrakete und leitete einen neuen, einen besonders schönen Ferientag ein. Denn heute wollte man auch hier Weltfestspiele feiern mit einem kleinen Lagerfestival.

Der Vormittag wurde für die letzten Vorbereitungen genutzt; denn jede Gruppe stellte ein bestimmtes Land dar. Die Gruppen hatten sich in die verschiedensten Winkel zurückgezogen, um bei den letzten Handgriffen an den Kostümen ungesehen zu bleiben und noch einmal ihre Programme zu üben. In der Mittagspause wurde sich geschminkt und das Make-up bei der Gruppenhelferin ausgeborgt. Bald darauf standen die Gruppen schon in ihren Trachten und Kostümen da und ließen sich den Kuchen schmecken, den die Lagerwache vor dem Speisesaal verteilt. Bunt und farbenprächtig war das Bild. Die Phantasie der Kinder hatte etliches zuwege gebracht.

Von oben bis unten waren sie mit Farbe bemalt. Ein Häuptling hielt einen großen Slab in der Hand, an dessen Spitze ein Schilfbündel

befestigt war und dekorative Masken hing. Die Kinder hatten dazu einfach Börke zurechtgeschnitten und bunt abgemalt. Und jetzt sah alles beinahe echt aus.

Nun konnte das große Fest beginnen. Bunte Wimpelketten und Laternen schmückten den Saal. Alle „Delegationen“ wurden mit Sprechchören begrüßt. Eine besondere Überraschung brachten die „Abgesandten“ aus dem Polargebiet mit – viel leckeres Eis. Dann zeigten die Kinder ihre eingelebten Programme. Alle hatten sich etwas Besonderes ausgedacht und sich vorher gründlich mit dem Leben des Volkes vertraut gemacht, das sie darstellten. Da wurde über den Kampf der amerikanischen Arbeiter um ihre Menschenrechte berichtet, da tanzten die polnischen Freunde einen Volkstanz, die Inder bändigten eine Schlange mit Flötenmusik. Ein großer Festvortrag beendete diesen erlebnisreichen Ferientag. Die Mädchen hatten sich dazu besonders schön gemacht, hatten ihre besten Kleider angezogen und sich Blüten ins Haar gesteckt. Dunkelheit hatte sich schon über Lager gelagert, als der letzte Tanz verlautete.

D. Büsch



DIE TANZGRUPPE, die fast jeden Tag mit der Lagerleiterin probte, trat am Tag des Festivals mit einem Letkiss auf.



EINE SEEFAHRT, die ist lustig... Auch im Grünplaner Kinderferienlager machte eine Kahnpartie immer wieder Freude.



ZUM BADEN lud an heißen Tagen das kühle Naß die Kinder aus dem Ferienlager Grünplan ein.

Über junge „Touristen“

Gestern nachmittag hatten wir mit Lutz Touristikausbildung. Wir gingen gemeinsam in den Wald und unterhielten uns zuerst über Landschafts- und Naturschutz. Einige wußten schon gut Bescheid, da sie mit ihren Patentbrigaden der NVA schon oft Geländespiele mit Karte und Kompaß durchgeführt haben. Dann erklärte uns Lutz, wie ein Kompaß funktioniert, wie man Gebirge anpeilt und ihre Lage bestimmt. Für einige war das neu. Wir haben auch eine Umgebungsstarke eingeordnet und die Lage einer Straße bestimmt. Lutz hat alles sehr gut erklärt. Wie man mit Hilfe des Kompaß die Himmelsrichtungen bestimmt, wußten wir auch. Aber nicht immer hat man einen Kompaß bei sich, was tun? Wir erfuhren, daß man sich mit einer Uhr orientieren kann. Das hat uns alle sehr überrascht, und wir staunten, was wir alles nicht wußten. Jetzt waren wir wieder etwas schlauer geworden.

Jens Kopperschläger, Gruppe 6

Das kleine Lagerfestival

Wer an diesem Tag bei uns zu Gast gewesen wäre, hätte seine helle Freude gehabt: Auch bei uns in Bad Saarow fand ein kleines „Treffen der Jugend aller Kontinente“ statt. Mit viel Liebe und Fleiß hatten sich alle Gruppen Trachten gebastelt. Wenn auch dabei mancher Tropfen Schweiß floß, der Einfallsreichtum von Kindern und Helfern überwand alle Schwierigkeiten. Jedes „Land“ wurde mit Beifall begrüßt; dann begannen die Darbietungen der Ungarinnen, Polen, Vietnamesen, Kubaner, Araber und Italiener. Und dann schnell auf, zu den vielen kleinen Attraktionen: Beim Tauziehen maßen sich die Stärksten: Schnelligkeit und Geschicklichkeit mußte man beim Sackhüpfen, Eierlaufen und Klettern beweisen. Wer hat die meiste Puste? – das ergründete man beim Luftballonblasen. Treffsicherheit dagegen war beim Luftgewehrschießen und Zielwerfen nötig. Und jeder Erfolg wurde mit kleinen Preisen belohnt. Viel Andrang herrschte auch am Basar, wo hübsch gebastelte Deckchen, gebastelte Ware, Lederarbeiten – alles Ergebnisse der fleißigen Pioniere in den Interessengemeinschaften – zu kaufen waren. Stolz verkündeten die „Verkäuferinnen“: Erlös 86,32 Mark als Beitrag zu den X. Weltfestspielen, Hagenloch

Am Rande vermerkt

BASTELN. Eine neue Teppe und ein Geländer aus Birkenholz bastelten die Kinder im ersten Durchgang.
FUSSBALL. Nicht nur den Jungen gehörte dieser Sport. Eine Damenfußballmannschaft trainierte fleißig unter Anleitung der besten männlichen Fußballspieler.
GRUPPENHILFER. Als Gruppenhelfer arbeiteten Studenten des 1. Studienjahres der Sektion TV.
GÄSTE. Eine Kindergruppe aus Wrocław war zu Gast im Kinderferienlager.

Zwar sind schon einige Sommerwochen ins Land gegangen, seit vom 3. bis 5. Juni 32 Kolleginnen aus den verschiedensten Bereichen der Karl-Marx-Universität eine Reise ins berühmte „Bäderdreieck“ unseres Nachbarlandes CSSR unternahmen, aber sicher weckt dieser Bericht Erinnerungen an ähnliche schöne Reiseerlebnisse. Die 32 Kolleginnen erhielten diese Fahrt als Auszeichnung zum Internationalen Frauentag.

Einigen Kolleginnen machte der Gedanke, diese Reise ausschließlich mit ihnen fremden Gefährtinnen antreten zu müssen, etwas zu schaffen, und so stand man vor Abfahrt des Autobusses am Sonntagmorgen am Rollplatz noch ein wenig reserviert und zurückhaltend herum, was sich aber mit dem Auftauchen des fast allen bekannten Genossen Gross, der sich uns als Reisebegleiter vor-

Eine Reise in Freundesland

stellte, rasch änderte. Erste Kontakte wurden mit der jeweiligen Sitzplatznachbarn aufgenommen, und dann ging es auf zur ersten Station nach Bad Brambach. Das gemächliche Fahrtempo erlaubte ein wirkliches Genießen der vorüberglühenden sommergrünen Landschaft, heitere Kommentare seitens unseres sympathischen Reiseleiters würzten den Reiseweg, und allmählich schwanden auch bei der letzten Kollegin die Aufregung und Anspannung der letzten Tage, so daß sich alle mit großer Aufgeschlossenheit und Freude dem Kommenden zuwandten.

Am zeitigen Nachmittag erfolgte ohne Verzögerung die Grenzüberfahrt in unser befreundetes Nachbarland, wo das erste Reiseziel Frantiskovy Lazne angesteuert wurde. Hier begegneten uns auch zum ersten Mal die für alle Kurorte im Bäderdreieck charakteristischen ockergelb gestrichenen Bauwerke mit ihren weißen Stuckverzierungen und grünen Dächern, die dem Kur-

patienten auch an trüben Tagen ein Stückchen Sonnenschein zu schenken vermögen. Vorbei an Burgen, Flüssen, Stauseen und vielen landschaftlichen Schönheiten führte uns dann unsere Reiseroote nach Karlovy Vary zur Übernachtungsstätte „Hotel Adria“. Von der überaus liebenswerten Reiseleiterin des tschechoslowakischen Reisebüros Cédok, Frau Mayarowa, beraten, ausgerüstet mit den lange erwarteten 90 Kronen, begannen am Spätnachmittag die ersten Wege durch die schöne Bäderstadt auf eigene Faust. Neben den vielen neuen Eindrücken, die die Bauten und Parks vermittelten, wurden die Gespräche vorwiegend von dem Thema beherrscht: Wie wende ich mein Taschengeld am zweckmäßigsten an, um den Dabeimgebliebenen ein Stück Reisefreude mitzubringen? Und so lernten wir tatsächlich mal wieder im wahren Sinne des Wortes „auf Heller und Pfennig“ zu rechnen. Zwei ortsübliche Souvenirs verdienen

in diesem Zusammenhang besondere Erwähnung: die weltbekannten Karlsbader Oblaten, deren angenehmer Duft überall dort zum Kaufen einlud, wo sie gleich frisch gebacken stückweise erhältlich waren, und die eigentümlichen braunblauen Karlsbader Rosen, echte Rosenblüten, die durch Lagern in dem stark mineral- und eisenhaltigen Brunnenwasser nach und nach braun überkrustet und eine dauernde Haltbarkeit erreichen. Bei strahlendem Sonnenschein wurde am folgenden Tag eine offizielle Stadtführung unternommen und an den zahlreichen Trinkbrunnen das Wasser gekostet. Allgemeine Überraschung herrschte über die hohen Temperaturen der Heilquellen, die zwischen 70 und 40 Grad schwanken. Die Stadtführung wurde mit einer Besichtigung der Moser-Glasausstellung abgeschlossen, die, ähnlich unserer Meißner Porzellan- ausstellung, Welttruf genießt und Musterstücke aller von ausländischen Regierungen und Herrscher-

häusern in Auftrag gegebenen Tafelgläsersätze enthält. Ungewöhnliche Vasenformen in interessanter Farbgebung lösten großen Beifall aus, und das „tanzende“ Riesenglas auf dem kleinen Tisch wurde mit ängstlichen Augen verfolgt, bis es wieder zum Stehen gekommen war. Der letzte Tag dieser wunderschönen Reise führte uns auf dem Weg nach Mariánske Lázně noch zur ehemaligen Metternich'schen Sommerresidenz Schloß Kynzvald, wo eine interessante Führung uns die Museumschätze näherbrachte. Bemerkenswert war hier ein Raum, der dem Wirken des ersten Kustos des Metternich'schen Museums gewidmet ist, nämlich dem letzten Scharfrichter der Stadt Eger, der nach Abschaffung der Todesstrafe auf Goethes Fürsprache von Metternich für dieses Amt der Museumsbetreuung angestellt worden war. Seine Bekanntschaft mit Goethe verdankte dieser Mann der Tatsache, daß er trotz seines grausamen Handwerks ein großer Kenner und Sammler geologischer, mineralischer und medizinischer Naturschätze war. So zeigt man in Kynzvald in diesem

Raum auf der einen Seite die umfangreiche wissenschaftliche Sammlung dieses zwiespältigen Mannes, und auf der anderen Seite an der Wand hängen die Schreckensgeräte der Hinrichtungen und die Folterwerkzeuge, was bei den Betrachtern eigenartige Empfindungen auslöst. Die letzte Station unserer Reise, das malerische Mariánske Lázně, zeigte gegenüber dem großstädtischen Karlovy Vary einen anheimelnden, intimen Charakter. Viele Gedenktafeln an verschiedenen Gebäuden erinnern an den Aufenthalt bedeutender Persönlichkeiten der Vergangenheit in diesem reizenden Kurbad. Goethes „Marienbader Elegien“ wanderten von Hand zu Hand, und das Auge erfreute sich erneut an den prachtvollen gelb-weiß-grünen Badegebäuden in den gepflegten Kuranlagen.

Voller Dankbarkeit verabschiedeten wir uns schließlich von unserer liebenswürdigen Begleiterin Frau Mayarowa und rollten, bereichert durch viele eindrucksvolle Erlebnisse, der Heimat zu.

Susanne Ivens, Sekretärin am Institut für internationale Studien